**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 94 (2000)
**Heft:** 2

**Rubrik:** Leben und Glauben

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Februar – ein Bussmonat

Heinrich Beglinger

**Während die christliche Welt mit Schmaus und Saus und Braus das Weihnachtsfest und den Jahrtausendwechsel feierte, befanden sich die Moslems gerade im Ramadan, dem islamischen Fastenmonat. Eine solche Fasten- und Busszeit kennt auch die christliche Kirche. Sie beginnt meist im Monat Februar, dieses Jahr erst im März.**

Kürzlich bin ich einer moslemischen Familie begegnet: die Eltern gehörlos, die Kinder hörend. Als ich ihnen etwas zu essen anbieten wollte, lehnten sie dankend ab: Es ist Ramadan. Gläubige Moslems essen, trinken und rauchen in dieser Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts. Sie halten ausserdem die Gebetszeiten strikte ein. Auch für diese erwähnte Familie ist es selbstverständlich, die religiösen Vorschriften zu befolgen. Ich war beeindruckt von dieser Treue zu ihrem Glauben und ihrer Tradition.

Fasten- und Busszeiten gibt es auch in unserer christlichen Kirche und den meisten andern Religionen. Ja, es gab sie schon lange vor der christlichen Zeitrechnung ...

**Der Monat Februar**

Im altrömischen Kalender hatte das Jahr zuerst nur 10, später auch 12 Monate. Das Jahr begann im März mit der Tag- und Nachtgleiche. Der Februar war somit der zwölfte und letzte Monat im Jahresablauf. Schon in der römischen Zeit galt er als Monat der Sühne, der Besinnung, der Läuterung und Reinigung. Das Wort «Februar» kommt aus dem lateinischen februare = reinigen. Die Natur, die bald neu erwachen wird, braucht zuvor eine Zeit der Ruhe und der Kräftigung. Dieser Ruhe im Sinn einer Reinigung und Läuterung sollte sich auch der Mensch unterwerfen.

**Fasnacht**

Die christliche Kirche hat später viele heidnische Bräuche übernommen und ihnen einen neuen Sinn gegeben.

Im Monat Februar beginnt meist die Fasnachtszeit. Im alten Kalender heisst der Februar auch «Hornung», das heisst Schmutzmonat. Sicher nicht nur darum, weil es an der Fasnacht manchmal recht schmutzig zugeht. Sondern im Sinn einer Reinigung: Der Schmutz soll aus unserm Leben, Denken und Handeln entfernt werden und uns auf die kommende Osterzeit vorbereiten. Der sogenannte Aschermittwoch sollte als Startsignal für eine nun beginnende Fastenzeit dienen.

**Lichtmess**

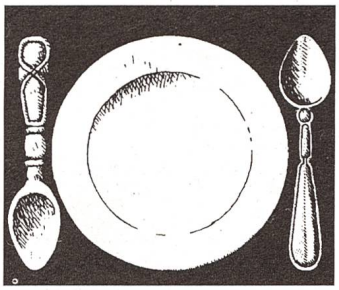
Der 2. Februar war schon im 5. Jahrhundert vor Christus bei den Römern ein hoher Feiertag. Mit Kerzen und Fackeln wurden Umzüge begangen. Auch dies wurde später christlich umgedeutet. Schon früh hatte sich an diesem 40. Tag nach Weihnachten eine christliche Lichterprozession herausgebildet, die die alte römische Sühneprozession ablösen sollte.

Die katholische Kirche feiert seit über 1000 Jahren an diesem Tag das Fest der «Darstellung des Herrn» im Tempel. Der Name «Maria Lichtmess» hat seinen Namen von der Kerzenweihe. In katholischen Gegenden werden die Kerzen geweiht, die im Lauf des Jahres in der Kirche oder in der Familie gebraucht werden. Die Kerzen werden häufig mit Symbolen und Bildern verziert und im Lichtmess-Gottesdienst gesegnet.

**40 Tage**

Die christliche Fastenzeit dauert 40 Tage, von der Fasnacht bis zum Palmsonntag. Dabei denken wir an die 40 Tage, in denen Jesus nach seiner Taufe in der Wüste gefastet hat. Erst nach dieser Ruhe- und Läuterungszeit und der Abwehr einer grossen Versuchung ist er öffentlich aufgetreten. Dann aber hat er mit göttlicher Vollmacht das Reich Gottes verkündigt und grosse Wundertaten vollbracht.

**Einmal verzichten**

Fasten- und Busszeiten können für uns Christen sowohl persönlich als auch als Gemeinschaft auch heute noch heilsam sein. Persönlich: Wenn wir für einige Zeit auf üppiges Essen verzichten und dadurch einen Beitrag an unsere Gesundheit leisten. Oder gemeinsam als Kirche: Indem wir mit dem beim Essen eingesparten Geld unsere Hilfswerke «Brot für Alle» oder «Fastenopfer» unterstützen. Dabei hat sich an manchen Orten der schöne Brauch des «Suppentages» eingebürgert, wo man sich zu einem Teller Suppe mit Brot trifft und dabei eine «Fasten-Gemeinschaft» bildet.

Das ist zwar noch lange nicht so hart wie der islamische Ramadan, soll uns aber daran erinnern, dass wir auf dem Weg zu Ostern und zum Frühling sind. Nach dem Winter sollen auch in uns wieder neue Kräfte entstehen: Kräfte zum Leben, Kräfte zum Glauben, Hoffen und Lieben.